NOTEINGANG

Gemeinsam Zivilcourage zeigen

Inhaltsverzeichnis

4 Aktion Noteingang in Pankow? Worum es geht.
5 Warum an der Aktion Noteingang teilnehmen?
6 Wie an der Aktion Noteingang teilnehmen?
7 Was heißt eigentlich Zivilcourage?
7 Warum und wie Vorfälle beim Bezirk melden?
8 Besonderheiten für Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen
9 Handeln in Gefahrensituationen zum Schutz gefährdeter Personen
10 Verhaltenstipps im Notfall
11 Empfehlungen zum Umgang nach Abwenden der unmittelbaren Gefahrensituation
12 Kontaktadressen Pankow / Berlin

Impressum

Jana Ringer
Unabhängiges Jugendzentrum Pankow JUP e. V.
Florastr. 84, 13187 Berlin

E-Mail: info@jup-ev.org
noteingang-pankow@jup-ev.org

Auflage: 1.000 Stück
Layout: Michael Mallé

NOTEINGANG PANKOW

Sehr geehrte*r Leser*in,

wir freuen uns über Ihre Teilnahme an der Aktion Noteingang in Pankow!

Sie setzen damit in der Nachbarschaft ein deutliches Zeichen gegen Gewalt im öffentlichen Raum. Was müssen Sie dafür tun? Sie bringen an der Tür oder im Fenster einen Aufkleber an und signalisieren damit Menschen, die von Gewalt betroffen sind oder sein könnten, dass Sie ein sicherer Ort sein wollen und eine Anlaufstelle sind. Sie zeigen damit, dass sie im Falle von Gewalt im öffentlichen Raum bereit sind, den Betroffenen zur Seite zu stehen.

An der Aktion Noteingang nehmen unterschiedliche Akteur*innen im Kiez teil. Neben Sozial- und Jugendeinrichtungen sind auch Ladengeschäfte, Bars, Cafés u. a. bei der Aktion vertreten. Unsere Vision ist, dass so in Pankow nach und nach sicherere Nachbarschaften entstehen, die nach außen zeigen, dass sie Gewalt in ihren Kiezen nicht tolerieren.

Die Broschüre beinhaltet unterschiedlichste Informationen, die die Bedürfnisse der diversen Akteur*innen abbildet. Suchen Sie sich die für Sie spannenden Kapitel einfach raus.

Diese Broschüre gibt Ihnen einen Überblick darüber, was die Idee hinter der Aktion ist, wie auch Sie sich beteiligen können und warum es wichtig ist, dass möglichst viele Menschen, Läden und Einrichtungen mit dabei sind.
Außerdem beinhaltet die Broschüre wichtige Hinweise und Tipps, die Ihre Teilnahme erleichtern werden.

Die Aktion Noteingang in Pankow schließt konzeptionell an ein ähnliches Projekt in Treptow-Köpenick an. Wir sind froh darüber, dass die Registerstelle Pankow und damit die Fach- und Netzwerkstelle gegen Rechtsextremismus [moskito] unser Projektpartner ist und mit ihrer Expertise das Projekt bereichert. Die Registerstelle Pankow sammelt Meldungen zu rassistischen, antisemitischen, homo- sowie transfeindlichen und sonstigen diskriminierenden Vorfällen.

Wir sind offen für Feedback zum Projekt und zur Broschüre.

Auch bei Interesse mitzumachen oder bei anderen Fragen wenden Sie sich gerne an uns per Email: noteingang-pankow@jup-ev.org

Und nun wünschen wir Ihnen eine gute Lektüre!

Jana Ringer
Projektleitung „Aktion Noteingang Pankow“

Aktion Noteingang in Pankow? Worum es geht.

Gemeinsam Zivilcourage zeigen!

Die Aktion Noteingang in Pankow verfolgt mehrere Ziele:

Vorrangig werden sichtbare Schutzräume geschaffen, für all diejenigen, die sich im Alltag mit Diskriminierung und Gewalt konfrontiert sehen. Diese Schutzräume sind durch Aufkleber und Plakate an Schaufenstern oder Eingangstüren zu erkennen. Ob Jugendclub, Buchhandlung oder Bäckerei, mitmachen und Schutz bieten kann jede*r.

Eine Vielzahl dieser „Noteingänge" in der Nachbarschaft schaffen sicherere Wege und damit ein sicheres Netzwerk und einen menschenfreundlichen Kiez für alle.

Menschen setzen sich mit Diskriminierung und Gewalt auseinander, werden für dieses Thema (erneut) sensibilisiert und überlegen sich konkret, wie sie in solchen Situationen handeln möchten. So können Betroffene zukünftig auf mehr Hilfe von anderen Menschen hoffen. Die Nachbarschaft stellt sich mit der Beteiligung an der Aktion Noteingang entschieden gegen Täter*innen, indem sie Betroffenen Schutz bietet und macht so deutlich, dass für menschenverachtendes Verhalten keine Akzeptanz im Kiez herrscht.

Nur wenn diskriminierende Gewalttaten durch Opferschutz bekannter werden, lässt sich angemessen darauf reagieren. Wir empfehlen daher ausdrücklich Gewalttaten bei der Registerstelle Pankow zu melden.

Eine Vielzahl öffentlicher Bekenntnisse für Zivilcourage zeigt allen Anwohner*innen und Besucher*innen, wie breit ein Kiez und eine Gesellschaft gegen Diskriminierung und Gewalt aufgestellt ist.

Letztlich wollen wir – gemeinsam mit Ihnen – dafür sorgen, dass Pankow ein weltoffener, couragierter und menschenfreundlicher Bezirk sein und bleiben kann. Dafür setzen wir auf Zusammenarbeit, Kooperation und gegenseitige Hilfe im Kampf für Verständnis, Menschlichkeit und ein respektvolles Miteinander.

Die Aktion Noteingang in Pankow bezieht sich damit direkt auf die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, die ausdrücklich benennt, dass jede*r Anspruch hat „auf die in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten ohne irgendeinen Unterschied, etwa aufgrund von [rassistischer Benachteiligung] oder nach den Kategorien Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger Überzeugung, nationaler oder sozialer Herkunft, Vermögen, Geburt oder sonstigem Stand."

Warum an der Aktion Noteingang teilnehmen?

- Sie wollen in einem Kiez leben oder/und arbeiten, in dem sich alle Anwohner*innen und Besucher*innen wohl fühlen können und niemand Angst haben muss, Gewalt zu erfahren?
- So selbstverständlich wie das sein sollte, ist es leider nicht, deshalb rufen wir dazu auf, an der Aktion Noteingang teilzunehmen.
- Jede*r kann mal in eine Situation geraten, in der er*sie Hilfe braucht. Jede*r ist in solchen Momenten froh, nicht alleine dazustehen.
- Diese Hilfe für Menschen in Not anzubieten, geht uns alle an, ist eine Selbstverständlichkeit und ist auch gesetzlich verankert. Dies gerät leider bisweilen in Vergessenheit. Die Teilnahme an der Aktion Noteingang ist eine gute Möglichkeit, sich selbst und alle anderen an diese Aufgabe zu erinnern.
- Signalisieren Sie, dass Sie aktiv Hilfe anbieten, wenn sie gebraucht wird.
- Die Aktion Noteingang schafft nicht nur eine Hilfestellung für potentielle Betroffene, sondern stärkt auch eine solidarische Zivilgesellschaft.
- Ein Kiez, der sich aktiv und ganz öffentlich gegen Diskriminierung und Gewalt ausspricht, macht Täter*innen das Leben schwer und kann so Übergriffe verhindern.
- Gewalt hat viele Gesichter – Hilfe auch!
- Zeigen Sie Gesicht gegen Diskriminierung und Gewalt und werden auch Sie Teil der Aktion Noteingang!

Wie an der Aktion Noteingang teilnehmen?

Es gibt zahlreiche Möglichkeiten an der Aktion Noteingang teilzunehmen.
Besonders wünschenswert ist natürlich das Schaffen eines sichtbaren Noteingangs über die Teilnahme an der Aktion:

Sichtbar wird Ihre Teilnahme an der Aktion Noteingang durch das Anbringen des Stickers bzw. eines Plakates, das allen zeigt, dass bei Ihnen mit Hilfe zu rechnen ist.

Speziell für die Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen bieten wir Beratungen und Workshops an, damit Sie diese Hilfe möglichst zielgerichtet und gefahrlos anbieten können. In jedem Fall wird ein Anfangsgespräch geführt, um auf die Besonderheiten in Ihrer Einrichtung und die speziellen Bedarfe bei Ihnen im Team eingehen zu können. Zur Auswahl stehen dann zwei Module: Eine Beratung für die Angestellten und ein Workshop für die Nutzer*innen Ihrer Einrichtung. Bei Interesse an diesen Angeboten wenden Sie sich für weitere Informationen gerne an noteingang-pankow@jup-ev.org

Überdies können Sie folgendermaßen die Aktion unterstützen:

- Legen Sie Flyer aus und hängen Sie Plakate auf, die über die Aktion berichten, so dass sowohl potentiell Betroffene als auch potentielle Helfer*innen von der Aktion erfahren.

- Wenn Sie ein Ladengeschäft oder eine Institution kennen, für die dieses Projekt in Frage kommt, geben Sie eine Broschüre weiter und motivieren Sie zur Teilnahme.

- Melden Sie Diskriminierung und Gewalt bei der Registerstelle Pankow.

- Sprechen Sie mit Ihren Kolleg*innen über die Gefahr solcher Übergriffe und überlegen Sie gemeinsam, was Sie dagegen tun können und wie Sie im konkreten Fall vorgehen wollen.

- Seien Sie aufmerksam im Alltag und sprechen Sie diskriminierendes Verhalten an.

Was heißt eigentlich Zivilcourage?

Abgeleitet vom lateinischen „civis" (Bürger) und dem französischen „courage" (Mut), könnte auch bei Zivilcourage auch von sozialem Mut gesprochen werden.
Vom Mut einzugreifen, wenn Menschen in Not sind.
Vom Mut einzustehen für Menschenrechte und gegen Diskriminierung.
Vom Mut zum Widerspruch – auch gegen herrschende Tendenzen.

Lassen Sie uns gemeinsam mutig sein.
Zeigen wir gemeinsam Zivilcourage!

Warum und wie Vorfälle beim Bezirk melden?

Nur wenn diskriminierende Vorfälle registriert und damit bekannt bzw. sichtbar werden, kann der Bezirk, die Politik oder/und die Nachbarschaft darauf reagieren. Wir empfehlen daher ausdrücklich, Gewalttaten bei der Registerstelle Pankow zu melden.
Die Registerstelle Pankow sammelt Meldungen zu rassistischen, antisemitischen, homo- sowie transfeindlichen und sonstigen diskriminierenden Vorfällen:

Registerstelle Pankow:
[moskito] – Netzwerkstelle gegen Rechtsextremismus - für Vielfalt und Demokratie
Tel.: 030 - 443 71 79
E-Mail: moskito@pfefferwerk.de

Besonderheiten für Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen (KJFE)

Hilfe ist nicht nur ein Gebot der Solidarität, Mitmenschlichkeit und von Zivilcourage, sondern es besteht auch eine gesetzliche Pflicht zur Hilfeleistung.
Um diese Hilfe im Alltag anbieten zu können, empfehlen wir zur allgemeinen Orientierung folgendes:

- Nehmen Sie die Teilnahme an der Aktion Noteingang zum Anlass, um Ihre allgemeinen Sicherheitsregeln sowie die Weisungen Ihres Trägers im Team zu besprechen und gegebenenfalls zu aktualisieren.

- Beachten Sie in jedem Falle die internen Regelungen des Trägers. Diese haben grundsätzlich Vorrang vor den Empfehlungen Dritter.

- Nutzen Sie den Moment ebenfalls, um die allgemeinen Sicherheitsanlagen (Feuerlöscher, Rettungswege, Ersthilfemittel etc.) zu überprüfen und auf Stand zu bringen.

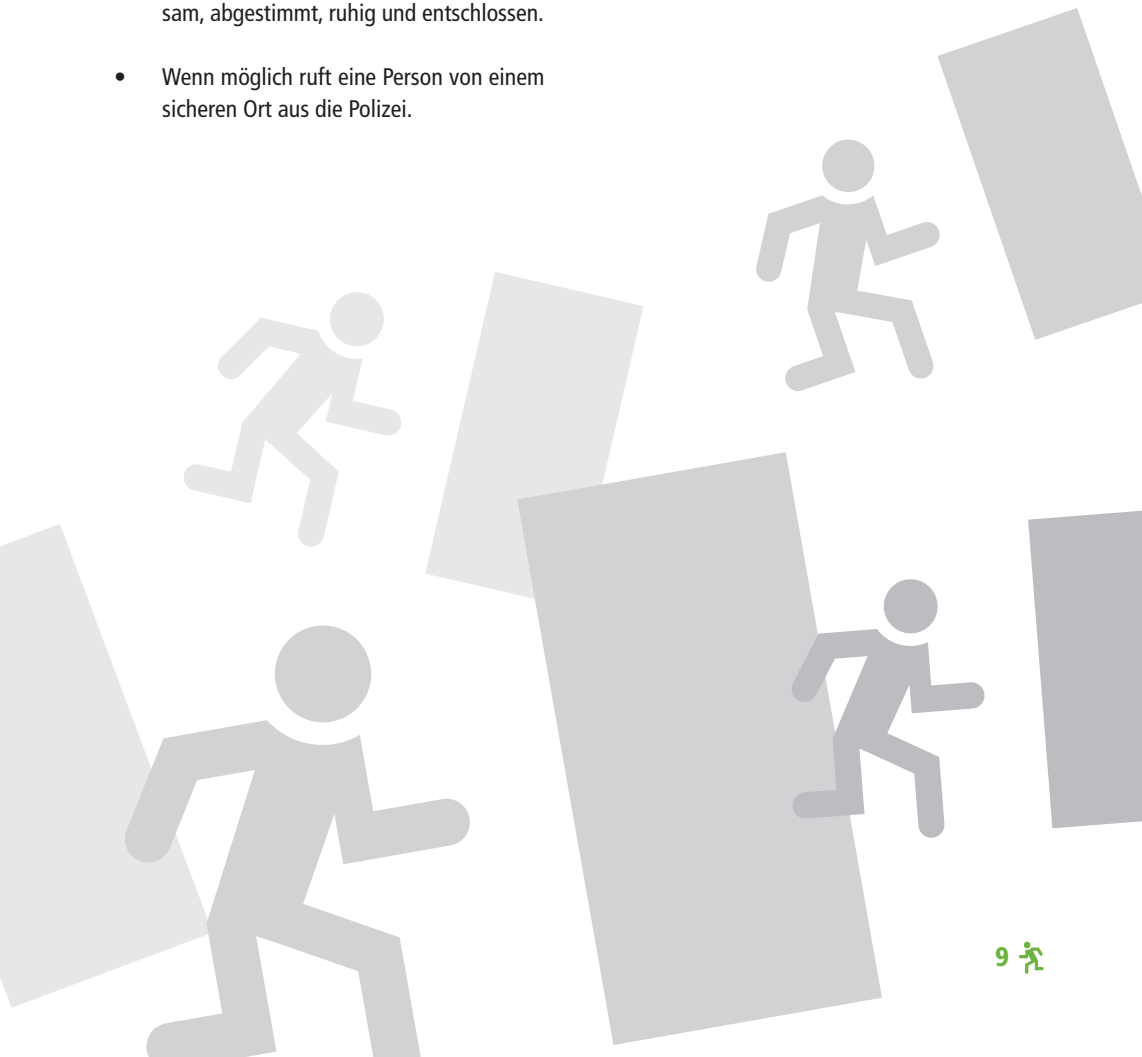
- Überlegen Sie im Team, ob ein Erste-Hilfe-Lehrgang oder ein Deeskalationstraining für Sie Sinn machen würden.

- Besprechen Sie im Team, wer welche Rolle in einer Konfliktsituation einnehmen kann und will. Beachten Sie, dass Ihre Kolleg*innen hier sehr unterschiedliche Bedürfnisse haben werden.

- Bei gefährdeten Minderjährigen informieren Sie den Kinderschutz-Hotline des Jugendamtes Pankow (siehe Kontaktadressen).

Handeln in Gefahrensituationen zum Schutz gefährdeter Personen

- Greifen Sie in Gefahrensituationen möglichst direkt ein und holen die bedrohte Person aus der direkten Konfliktsituation. Wenn möglich bringen Sie die Person in die Einrichtung und schließen Sie die Tür.
- Handeln Sie als Team: sichtbar gemeinsam, abgestimmt, ruhig und entschlossen.
- Wenn möglich ruft eine Person von einem sicheren Ort aus die Polizei.
- In akuten Fällen rufen Sie immer die Polizei.
- Achten Sie in jedem Falle darauf, deeskalierend aufzutreten. Beachten Sie die im Folgenden dargestellten Verhaltenstipps im Notfall.



Verhaltenstipps im Notfall

1. **Bleiben Sie ruhig!** Konzentrieren Sie sich darauf, das zu tun, was Sie sich vorgenommen haben. Lassen Sie sich nicht ablenken von Gefühlen wie Angst oder Ärger!

2. **Handeln sie sofort!** Reagieren Sie immer und sofort. Warten Sie nicht, dass ein anderer hilft. Je länger Sie zögern, desto schwieriger wird es einzugreifen.

3. **Holen Sie Hilfe!** In der S- und U-Bahn: Rufen Sie die Polizei mit Ihrem Handy an (110) oder ziehen Sie die Notbremse im Bahnhof. Im Bus: Alarmieren Sie den/die Busfahrer*in. Auf der Straße: Schreien Sie laut, am Besten Feuer, darauf reagiert jede*r.

4. **Verunsichern Sie den/die Täter*in!** Schreien Sie laut und schrill. Das geht auch, wenn die Stimme versagt.

5. **Halten Sie zu Betroffenen!** Nehmen Sie Blickkontakt zu Betroffenen auf. Das vermindert die Angst. Sprechen Sie Betroffene direkt an: „Ich helfe Ihnen."

6. **Erzeugen Sie Aufmerksamkeit!** Sprechen Sie andere Zuschauer*innen direkt an. Ziehen Sie die Zuschauer*innen in die Verantwortung: „Sie mit der gelben Jacke können Sie bitte den/die Busfahrer*in rufen." Sprechen Sie laut. Die Stimme gibt Selbstvertrauen und ermutigt andere zum Einschreiten.

7. **Wenden Sie keine Gewalt an!** Spielen Sie nicht den/die Held*in und begeben Sie sich nicht unnötig in Gefahr. Fassen Sie den/die Täter*in niemals an, es kann schnell zu weiteren Aggressionen kommen. Lassen Sie sich nicht provozieren!

8. **Provozieren Sie den/die Täter*in nicht!** Siezen Sie den/die Täter*in, um zu verdeutlichen, dass Sie einander nicht kennen. Starren Sie dem/der Angreifer*in nicht direkt in die Augen, das könnte die Person noch aggressiver machen. Kritisieren Sie das Verhalten des/der Angreifer*in, aber nicht ihre Person!

9. **Rufen Sie die Polizei (110)!** Beobachten Sie genau und merken sich Gesichter, Kleidung und Fluchtwege der Täter*innen. Erstatten Sie Anzeige und melden sich als Zeug*in.

10. **Seien Sie vorbereitet!** Denken Sie sich eine Situation aus, in der ein Mensch belästigt, bedroht und angegriffen wird. Überlegen Sie sich, was Sie in einer solchen Situation fühlen würden. Überlegen Sie, was genau Sie in einer solchen Situation tun würden.

Empfehlungen zum Umgang nach Abwenden der unmittelbaren Gefahrensituation

1. Besprechen Sie mit der betroffenen Person das weitere Vorgehen. Der Wunsch der Betroffenen hat immer Vorrang! Beachten Sie ebenfalls, dass nicht alle Menschen eine Anzeige stellen wollen oder mit der Polizei in Kontakt kommen möchten. Nehmen Sie hierauf Rücksicht.

2. Seien Sie aufmerksam bezüglich eventueller Verletzungen oder eines Schocks. B e i körperlichen Verletzungen vermitteln Sie medizinische Hilfe. Im Falle eines Schocks gewähren Sie der betroffenen Person einen ruhigen und geschützten Raum. Seien Sie verständnisvoll und bieten Sie Hilfestellung an. Beachten Sie, dass ein Schock nicht immer sofort zu erkennen ist.

3. Dokumentieren Sie den Vorgang. Es kann notwendig werden, sich detailliert an die Situation erinnern zu können. Schreiben Sie ein Protokoll, machen Sie gegebenenfalls Fotos.

4. Unter Umständen – und nur in Absprache mit der betroffenen Person – erstatten Sie Anzeige. Stellen Sie sich in diesem Fall als Zeug*in zur Verfügung. Die Anzeige muss nicht durch Sie als Privatperson gestellt werden, es ist auch möglich, dass die Institution (als juristische Person) die Anzeige stellt.

5. Benachrichtigen Sie das Register Pankow über den Vorfall.

6. Nutzen Sie die vorliegende Handreichung und empfehlen Sie nach Bedarf Beratungsstellen und Hilfeeinrichtungen.

Kontaktadressen Pankow / Berlin

Im Folgenden haben wir einige wichtige Adressen und Ansprechpartner*innen aufgeführt.

Beratungsstellen für Betroffene

ReachOut – Opferberatung und Bildung gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus

ReachOut bietet:

- Beratung und emotionale Unterstützung nach einem Angriff
- Psychosoziale Beratung und Vermittlung von therapeutischen Angeboten
- Vermittlung von weiteren solidarischen Beratungsstellen (etwa bei aufenthaltsrechtlichen Problemen)
- Entscheidungshilfen bzgl. des weiteren Vorgehens (Anzeige, Nebenklage etc.)
- Unterstützung bei der Suche nach Rechtsanwält*innen
- Vor- und Nachbereitung von Gerichtsterminen
- Begleitung bei Behördengängen
- Beratung über finanzielle Unterstützung im Falle eines Gerichtsverfahrens

ReachOut
Beusselstr. 35 (Hinterhaus 4. Etage)
10553 Berlin
Barrierefreier Zugang (Bitte vorher anrufen.)
Ringbahn (S-Bhf. Beusselstr.)
U9 (U-Bhf. Birkenstr.)
Bus TXL (Beusselstr.), Bus 106 (Beusselstraße), Bus 123 (Wittstocker Str.);
Kontakt
Tel.: 030 - 69 56 83 39
Mail: info@reachoutberlin.de
Beratung
E-Mail: beratung@reachoutberlin.de

Opra – Psychologische Beratung für Opfer rechtsextremer, rassistischer & antisemitischer Gewalt

OPRA bietet Aufklärung und Beratung über

- Trauma und mögliche Traumafolgen
- Bewältigungsstrategien bei Symptomen (wie Angst, Schlafprobleme)
- Psychische Folgen von Rassismus, Rechtsextremismus und Viktimisierung
- Vermittlung weiterer Hilfsangebote

OPRA
Beusselstrasse 35 (Hinterhaus)
10553 Berlin
Tel.: 030 - 92 21 82 41 (Anrufbeantworter)
Fax: 030 - 69 56 83 46
E-Mail: info@opra-gewalt.de
Termine können sowohl telefonisch als auch per Mail vereinbart werden.

ADNB - Antidiskriminierungsnetzwerk Berlin des Türkischen Bund in Berlin-Brandenburg

Das ADNB eine nicht-staatliche und unabhängige Beratungsstelle primär für People of Color bzw. Schwarze Menschen, Muslime, Romnja*, Sintezza*, Jüd*innen, Menschen mit Migrationsgeschichte, Fluchterfahrung und/oder andere.

ADNB
Oranienstr. 53
10969 Berlin
Tel.: 030 - 61 30 53 28
E-Mail: adnb@tbb-berlin.de

Traumaambulanzen in Berlin

Die Traumaambulanz Berlin unterstützt Menschen, die Opfer einer Gewalttat geworden sind. Nach einer körperlichen oder psychischen Gewalterfahrung können in Einzelfällen Symptome starker psychischer Belastung auftreten. In unserer Traumaambulanz bieten wir Ihnen frühzeitige Hilfe bei der Bewältigung von Traumafolgen.

Ziele des Angebotes der Traumaambulanz sind unter anderem:

- die Behandlung bestehender Belastungssymptome
- die Indikationsstellung ggf. langfristiger Therapien und Beratungen
- die Prävention von Traumafolgestörungen
- Diagnostik der vorliegenden psychischen Symptome und weitergehende Empfehlungen
- Psychotherapeutische Einzelgespräche
- Vermittlung weiterer Hilfsangebote

Traumaambulanz (ZIPB) am St. Hedwig-Krankenhaus
Große Hamburger Str. 5-11
10115 Berlin
Tel.: 030 - 23112267
Mo. - Fr.: 09:00 bis 15:00 Uhr

Traumaambulanz an der Friedrich von Bodelschwingh-Klinik
Landhausstraße 33-35
10717 Berlin
Tel.: 030 - 5472 - 7901
Fax: 030 - 5472 - 299500
E-Mail: kliniksekretariat@fvbk.de
Mo. - Fr.: 09:00 bis 16:00 Uhr

Beratung für Betroffene & „Noteingänge“

Kinderschutz-Hotline Pankow

Bürgerinnen und Bürger, die sich beraten lassen möchten, Hinweise geben wollen oder Kinder in Gefahrensituationen vermuten, finden unter dieser Rufnummer kompetente Ansprechpartnerinnen.

Kinderschutz-Hotline Pankow
Tel.: 030 - 90295 5555
Mo. - Fr.: 08:00 bis 18:00 Uhr
rund um die Uhr erreichbar – Berliner Hotline Kinderschutz: 030 - 610066

Berliner Krisendienst (Pankow)

Der Berliner Krisendienst ist rund um die Uhr telefonisch und – außer wochentags 8-16 Uhr – auch persönlich erreichbar. Der Berliner Krisendienst bietet insbesondere in den Abend- und Nachtstunden sowie am Wochenende durchgängig Beratung und Hilfe in Krisensituationen an.

Berliner Krisendienst (Pankow)
Tel.: 030 390 63 – 40
Berliner Krisendienst Pankow
Mühlenstraße 48
13187 Berlin

Überregionaler Bereitschaftsdienst des Berliner Krisendienst

Nachts von 24 bis 8 Uhr und an den Wochenenden und Feiertagen 8 bis 16 Uhr:
(in dringenden Fällen Hausbesuche, Arzt*Ärztin in Rufbereitschaft)

Berliner Krisendienst
Große Hamburger Straße 5, 10115 Berlin-Mitte,
im Ärztehaus Hedwig, Aufgang 1, EG links.
Tel.: 030 - 390 63 00.
Werktags von 08:00 bis 16:00 Uhr
nur telefonische Information und Weitervermittlung – 030 - 390 63 00

Registerstelle Pankow

Die Berliner Register sind Dokumentationen von Vorfällen, die rassistisch, antisemitisch, lbgtiq-feindlich*, antiziganistisch, extrem rechts, antimuslimisch, LGBTIQ*feindlich, den Nationalsozialismus verharmlosend, behindertenfeindlich und sozialchauvinistisch motiviert sind und die sich in den Berliner Stadtbezirken ereignen. Die Register nehmen nicht nur Straftaten wie Sachbeschädigungen und Angriffe auf, sondern auch Aufkleber, Sprühereien, Veranstaltungen, Beleidigungen und Bedrohungen. Ziel ist es die Entwicklung der extremen Rechten zu beschreiben und Ausgrenzung und Diskriminierung im Alltag auf lokaler Ebene sichtbar zu machen.

Registerstelle Pankow
[moskito] – Netzwerkstelle gegen Rechtsextremismus - für Vielfalt und Demokratie
Fehrbelliner Str. 92, 10119 Berlin
Tel.: 030 - 443 71 79
Fax: 030 - 443 83 100
E-Mail: moskito@pfefferwerk.de

[moskito] Fach- und Netzwerkstelle gegen Rechtsextremismus, für Demokratie und Vielfalt

www.pfefferwerk.de/moskito

MBR – Mobile Beratung gegen Rechts

Die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin (MBR) bietet allen Menschen Beratung und Unterstützung an, die sich in Berlin für eine menschenrechtsorientierte und demokratische Alltagskultur einsetzen. Seit 2001 berät die MBR bei Herausforderungen im Umgang mit rechtsextremen, rassistischen, antisemitischen oder anderen menschenverachtenden Erscheinungsformen. Die MBR bietet Hilfe zur Selbsthilfe vor Ort: schnell, kompetent und vertraulich.

MBR – Mobile Beratung gegen Rechts
Tel.: 030 - 817985810
info@mbr-berlin.de

Unabhängiges Jugendzentrum Pankow JUP e. V.

Der JUP e. V. ist neben seiner jahrelangen menschenrechtsorientierten Jugendarbeit im Kiez auch Träger des Projektes „Aktion Noteingang in Pankow". Das Jugendzentrum steht seit vielen Jahren im Fokus menschenfeindlicher Kräfte im Bezirk. Der Verein nutzt nun seine Expertise, um gemeinsam mit der Registerstelle Pankow, Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit und anderen Akteur*innen sicherere Kieze in Pankow zu schaffen.

Unabhängiges Jugendzentrum Pankow JUP e. V.
Florastr. 84
13187 Berlin
E-Mail: info@jup-ev.org
oder noteingang-pankow@jup-ev.org

NOTEINGANG PANKOW

Jugendamt Pankow &

mit freundlicher Unterstützung des Jugendamtes Pankow

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms Demokratie leben!

Wofür schlägt dein Herz? VISIONEN FÜR PANKOW

Projektpartner: REGISTER BERLIN

verantwortlich: JUP

Kontakt:
noteingang-pankow@jup-ev.org

We provide protection against violence and discrimination.

نحن نقدم الحماية ضد الهجمات العنصرية

Wir bieten Schutz vor Gewalt und Diskriminierung.

Nous fournissons une protection contre la violence et la discrimination.